

CoCoTel

Kooperation und Kommunikation durch
Teleworking und Vernetzung

Abschlussinformation

Ihre Ansprechpartner: Dr. Josef Sauer, Sabine Wolf

QUMsult GbR
Eisenbahnstraße 41
79098 Freiburg

Tel. 07 61 / 29286-10
Fax 07 61 / 29286-77
Video 07 61 / 29286-66
e-mail info@qumsult.de
Internet: www.qumsult.de
www.cocotel.de

Vorwort

Diese Abschlussinformation gibt einen Überblick über Inhalte, Verlauf und Ergebnisse des ADAPT-Projekts 'CoCoTel – Cooperation & Communication with Teleworking and Networking', das nach dreijähriger Laufzeit am 31.12.2000 beendet wurde. Projektträger war die Unternehmensberatung QUMsult GbR in Freiburg.

Die Idee für das Projekt entstand 1997. Große Veränderungen in den Bereichen Arbeitsschutz und Informations- und Kommunikationstechnologien kündigten sich an bzw. hatten bereits begonnen.

Das im Jahr 1996 verabschiedete Arbeitsschutzgesetz stellte gerade kleine und mittlere Unternehmen vor große Herausforderungen. Die häufig fehlenden Kenntnisse der rechtlichen Anforderungen im Arbeitsschutz und die wenig ausgeprägte Organisation des Arbeitsschutzes gerade in Kleinunternehmen ließen eine schnelle Umsetzung des Arbeitsschutzgesetzes nicht erwarten.

Im Bereich Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien bestand vor vier Jahren ein erheblicher Nachholbedarf bei kleinen und mittleren Unternehmen. Zum Beispiel lag im Jahr 1997 die Zahl der Internetnutzer in KMU unter 10 Prozent. Durch zahlreiche Sensibilisierungsmaßnahmen konnte dieser Anteil auf fast 50 Prozent im Jahr 2000 gesteigert werden.

Das Projekt CoCoTel hat 53 kleine und mittelständische Brauereien und Kfz-Betriebe in beiden Themen ein gutes Stück vorwärts gebracht.

An dieser Stelle danken wir den Teilnehmern, Projektpartnern, Beiratsmitgliedern und weiteren Projektbeteiligten, die alle mit ihren Aktivitäten, ihrem Engagement und ihrer Unterstützung zum Erfolg des Projektes CoCoTel beigetragen haben.

Die Projektleitung

Freiburg, Mai 2001

Wegweiser

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | ZIELSETZUNG DES PROJEKTES COCOTEL – KOOPERATION UND KOMMUNIKATION DURCH TELEWORKING UND VERNETZUNG | 3 |
| 1.1 | Rahmenbedingungen: Arbeitsschutz und Informations- und Kommunikationstechnologien in kleinen und mittleren Unternehmen | 3 |
| 1.2 | Ziele und Inhalte des Projekts | 4 |
| 1.3 | EU-Gemeinschaftsinitiative ADAPT | 5 |
| 2 | DIE REALISIERUNG DES PROJEKTES | 6 |
| 2.1 | Projektbeteiligte | 6 |
| 2.2 | Projektteilnehmer | 8 |
| 2.3 | Kurzbeschreibung des Projektverlaufs | 9 |
| 2.3.1 | Die Pilotphase | 9 |
| 2.3.2 | Ausbau der Netzwerke und Betreuung der Teilnehmer | 9 |
| 2.3.3 | Der Abschluss des Projektes | 10 |
| 2.4 | Die Bausteine im Projekt CoCoTel | 11 |
| 2.4.1 | Das Informationssystem der Brauereien | 11 |
| 2.4.2 | Das Informationssystem der Kfz-Betriebe | 12 |
| 2.4.3 | Das Informationssystem der Metall-Betriebe | 14 |
| 2.4.4 | Das allgemeine, branchenübergreifende Informationssystem | 14 |
| 2.4.5 | Die Auditsoftware ASIcheck im Projekt CoCoTel | 15 |
| 2.5 | Verlauf und Ergebnisse der transnationalen Kooperation | 16 |
| 3 | DIE EVALUATION IM PROJEKT COCOTEL UND IHRE ERGEBNISSE | 17 |
| 3.1 | Zur Vorgehensweise | 17 |
| 3.2 | Die Ergebnisse | 17 |
| 4 | PERSPEKTIVEN | 19 |
| 4.1 | Beitrag zur Bewältigung von Strukturwandelproblemen | 19 |
| 4.2 | Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen | 19 |
| 4.3 | Fortführung der aufgebauten Unternehmensnetzwerke | 20 |
| 4.4 | Projekt CoCoTel – ein Schritt in die richtige Richtung | 21 |
| 5 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IM PROJEKT | 22 |
| 5.1 | Aktivitäten | 22 |
| 5.2 | Ausgewählte Pressestimmen | 23 |

Vervielfältigung und Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Projektleitung des Projektes „CoCoTel – Kooperation und Kommunikation durch Teleworking und Vernetzung“.

1 Zielsetzung des Projektes CoCoTel – Kooperation und Kommunikation durch Teleworking und Vernetzung

1.1 Rahmenbedingungen: Arbeitsschutz und Informations- und Kommunikationstechnologien in kleinen und mittleren Unternehmen¹

Arbeitsschutz und KMU – ein kurzer Abriss

16 Millionen kleine und mittlere Unternehmen (KMU) beschäftigen mehr als 50 Prozent aller Erwerbstätigen in der Europäischen Union. Bedeutendster Vertreter der KMU ist das Handwerk: in Deutschland stellt das Handwerk mit über 834.000 Betrieben, etwa 6,5 Millionen Beschäftigten und einer Billion DM Umsatz einen der wichtigsten Wirtschaftsbereiche dar.

Der unternehmerische Erfolg von kleinen und mittleren Unternehmen wird entscheidend von der Erhaltung der menschlichen Arbeitskraft und der Gewährleistung sicherer Arbeitsbedingungen mitbestimmt. Bereits wenige Ausfalltage eines Mitarbeiters bedeuten erhebliche finanzielle Folgen für den Betrieb. Ein Fehltag kostet je nach Gewerk und Betriebsgröße zwischen 400 und 800 DM. Aus betrieblicher Sicht ist die Vermeidung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren allein aus diesem Grund schon lohnend. Langfristig betrachtet können Betriebe mit geringen Fehlzeiten entscheidende Wettbewerbsvorteile für sich verbuchen. Der Arbeitsschutz leistet somit einen erheblichen, jedoch häufig zu gering geschätzten Beitrag zur Zukunftssicherung des Unternehmens.

Gerade in KMU ist es erforderlich, die Unternehmer und betrieblichen Führungskräfte für das Thema Arbeitsschutz zu sensibilisieren und motivieren. Neben präventiven Maßnahmen im Arbeitsschutz zur Vermeidung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten gilt es, die vielfältigen Anforderungen der Gesetzgebung im Arbeitsschutz in den Unternehmen umzusetzen. Von zentraler Bedeutung ist hier das Arbeitsschutzgesetz als Ergebnis der Umsetzung einer EU-Rahmenrichtlinie. Das seit 1996 geltende Arbeitsschutzgesetz stellt im Vergleich zu früheren Regelungen deutlich erweiterte Anforderungen an die Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes.

Die Organisation des Arbeitsschutzes ist in vielen kleinen Unternehmen noch nicht sehr ausgeprägt. Häufige Ursache dieser Situation sind fehlende Informationen über gesetzliche Anforderungen und über Umsetzungsmöglichkeiten bzw. -hilfen sowie begrenzte Kapazitäten. Hier gilt es, entsprechende Unterstützung zu leisten.

¹ Quellen:

Sauer, Josef, Wolf, Sabine: „CoCoTel – ein Netzwerk zur Unterstützung im Arbeitsschutz“, in: Eichendorf, W./Huf, C.A./Karsten, H./Rentl, A./Tiller, R.-E./Voß, K.-D./Weber-Falkensammer, H./Zwingmann, B. (Hrsg.): Arbeit und Gesundheit – Jahrbuch 2000, Innovation und Prävention, Wiesbaden, Universum Verlagsanstalt GmbH KG 1999

Braun, Martin, Sauer, Josef, Wolf, Sabine: „CoCoTel – ein Netzwerk zur Unterstützung der Unternehmen im Arbeitsschutz“, in: Brauwelt 46-47/2000

IuK-Technologien und KMU – Medienkompetenz als Schlüsselfaktor

Die Wettbewerbsfähigkeit von KMU wird in Zukunft immer stärker von der Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK) beeinflusst werden. Wie auch in anderen Branchen wird im Handwerk der elektronische Geschäftsverkehr zunehmen und sich zu einem wichtigen wirtschaftlichen Faktor entwickeln.

Informations- und Kommunikationstechnologien sind unverzichtbar in Unternehmensnetzwerken. Netzwerke können in zwei Formen vorliegen. Neben der Netzwerkbildung im wirtschaftssoziologischen Sinn (Kontakte und Beziehungen) gibt es informationstechnische Netze. Diese Netze ermöglichen den Teilnehmern, zeitlich unabhängig voneinander auf einen gemeinsam genutzten Pool von Informationen und Daten zuzugreifen, diese zu nutzen und auszutauschen. Der Einsatz von Netzwerktechnologien eröffnet zudem den Zugang zu Telekooperationen.

Während vor allem größere Unternehmen den Trend erkannt und entsprechende Aktivitäten entwickelt haben, sind bei kleinen Unternehmen sehr häufig Befürchtungen angesichts der Marktentwicklung zu vernehmen. Doch gerade für diese Unternehmen eröffnen sich große Potentiale, die sie im verschärften Wettbewerb nutzen und so auch zu ihrem weiteren Bestehen beitragen können.

1.2 Ziele und Inhalte des Projekts

Vor dem beschriebenen Hintergrund der Herausforderungen für kleine und mittlere Unternehmen im Arbeitsschutz und der gebotenen Sensibilisierung für den Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien entstand die Idee für das Projekt CoCoTel. Es bietet kleinen und mittleren Unternehmen die Chance, durch die Nutzung moderner IuK-Technologien die Bestimmungen im Arbeitsschutz effizienter umzusetzen. Das Projekt wurde im Zeitraum vom 01.01.1998 bis 31.12.2000 durchgeführt.

Ziele des Projektes CoCoTel

- Effiziente Umsetzung der neuen Bestimmungen im Arbeitsschutz
- Heranführen an neue Informations- und Kommunikationstechnologien
- Aufbau eines Informations-, Kommunikations- und Schulungssystems
- Einbindung in ein Unternehmensnetzwerk
- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch innovatives Management

Kurzbeschreibung des Projektes

Die Teilnehmer wurden in ein elektronisches Netzwerk (Intranet) eingebunden, das zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation untereinander und zu den betreuenden Knotenpunkten genutzt wurde. Die Betriebe konnten gewerkespezifische Informationen, Problemlösungen und konkrete Arbeitshilfen zum Arbeitsschutz, aber auch zu anderen Themen (Beispiel Umweltschutz) im Netzwerk schnell und gezielt beschaffen. Die Mitarbeiter arbeiteten vor Ort an ihrem Arbeitsplatz mit dem Informationssystem. Die Auswahl der Themen orientierte sich an Bedarf, Interesse und aktuellen Problemen der teilnehmenden Betriebe. Neben dem Arbeiten mit dem elektronischen Medium wurden die Betriebe von den Vertretern der sogenannten Knotenpunkte auch vor Ort im Arbeitsschutz betreut.

Im Projekt wurden zwei Unternehmensnetzwerke aufgebaut. Ein regionales Netzwerk bilden 38 Kfz-Betriebe aus dem Großraum Freiburg. Das zweite, bundesweite Netzwerk besteht aus 14 kleinen und mittelständischen Brauereien.

Nutzen für die Teilnehmer

- Schnelle, aktuelle, verständliche und vor allem branchenspezifische Informationen zum Arbeitsschutz vor Ort am Arbeitsplatz
- Arbeiten mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken
- Betreuung und Weiterbildung vor Ort zum Thema Arbeitsschutz
- Praktische Hilfestellung bei der Gefährdungsbeurteilung
- Kostenfreie Schulungen (z.B. Intranet, Internet, ausgewählte Themen zum Arbeitsschutz)
- Verbesserte Rechtssicherheit
- Kostenlose Nutzung von Hard- und Software während der Projektdauer
- Einbindung in ein Unternehmensnetzwerk
- Anbindung an ein modernes Dienstleistungszentrum

1.3 EU-Gemeinschaftsinitiative ADAPT

CoCoTel wurde durch das ADAPT-Programm des Europäischen Sozialfonds gefördert. ADAPT steht für „Anpassung der Arbeitskräfte an den industriellen Wandel“. ArbeitnehmerInnen, die aufgrund strukturell bedingter Veränderungen in ihrem Betrieb bzw. in ihrer Branche von Arbeitslosigkeit bedroht sind, soll mit ADAPT-Fördermitteln präventiv bei der Anpassung an die sich wandelnden Rahmenbedingungen geholfen werden. Ziel ist es also, Arbeitslosigkeit gar nicht erst entstehen zu lassen. ADAPT fördert in der Hauptsache die Qualifizierung für zukunftsorientierte Tätigkeiten. Mit allen Aktionen sind insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) angesprochen. Außer der EU-Förderung haben weitere nationale private und öffentliche Kofinanzierer zur Finanzierung des Projektes beigetragen.

2 Die Realisierung des Projektes

2.1 Projektbeteiligte

An der Umsetzung des Projektes CoCoTel haben eine Vielzahl an Institutionen und Unternehmen mitgearbeitet. Projektträger und Projektleiter war die Firma *QUMsult GbR* in Freiburg. Die sogenannten Knotenpunkte und die Berufsgenossenschaften hatten in der Projektdurchführung die wesentlichen Rollen inne.



Die Knotenpunkte

Die *Innung Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe, Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald-Emmendingen* in Freiburg war Mittelpunkt im Netzwerk der Kfz-Betriebe. Die Brauereien wurden vom *Umweltzentrum für Handwerk und Mittelstand e.V., Freiburg*, betreut. Die sogenannten Knotenpunkte waren für die Arbeit mit den Teilnehmern zuständig. Dazu gehörten vor allem die Gewinnung von Teilnehmern, Aufbau und Pflege des jeweiligen branchenspezifischen Informationssystems und die vor-Ort-Betreuung im Arbeitsschutz. Das *Zentrum für Umwelt und Arbeitssicherheit der Handwerkskammer Koblenz* und das *ZEWU - Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik der Handwerkskammer Hamburg* schieden im Laufe des Jahres 1999 aus dem Projekt aus, da in ihrem Einzugsgebiet keine Teilnehmer gewonnen werden konnten..

Die Berufsgenossenschaften

Die *Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, Mannheim* und die Bezirksverwaltung Freiburg der *Süddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft* haben bei der Konzeption der Informationssysteme mitgearbeitet und das Projekt inhaltlich zum Thema Arbeitsschutz in Brauereien und in Kfz-Betrieben unterstützt.

Weiterhin waren neben den bereits genannten folgende **Partner**, **Kofinanzierer** und **Dienstleister** direkt in das Projekt involviert oder haben es auf andere Art und Weise unterstützt:

- BC GmbH Verlags- und Medien-, Forschungs- und Beratungsgesellschaft, Wiesbaden
- European Telecoaching Institute e.V., Freiburg
- Fraunhofer Institut Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, Stuttgart
- Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
- International Project Center AG, Freiburg
- inView Groupware & Datentechnik, Freiburg
- Lotus Development GmbH, München
- Microsoft GmbH, München
- Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg, Stuttgart
- Ulf Niesar Unternehmensberatung, Freiburg
- PAVONE Informationssysteme GmbH, Paderborn
- Siemens AG, München

Der **Projektbeirat** bestand aus Vertretern folgender Institutionen:

- Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten, Mannheim
- Bundesverband der Deutschen Industrie, Köln
- Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) / Institut Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement (IAT) der Universität Stuttgart, Stuttgart
- Handwerkskammer Freiburg, Freiburg
- Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
- Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg, Stuttgart
- Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft, Mainz
- Verband Deutscher Sicherheitsingenieure e.V. VDSI, Wiesbaden



2.2 Projektteilnehmer

An der Pilotphase nahmen 11 Unternehmen teil. Im Laufe des Projektes wurde das Brauerei-Netzwerk auf 14 Unternehmen ausgebaut und ein Netzwerk aus 38 Kfz-Betrieben aufgebaut. Die Firma Haas Holzzerkleinerungs- und Fördertechnik* (Dreisbach) als einziger Teilnehmer aus der Metallverarbeitung wurde bis Projektende vom Zentrum für Umwelt und Arbeitssicherheit der Handwerkskammer Koblenz weiterbetreut. Insgesamt nahmen 53 Unternehmen am Projekt teil.



* Pilotbetriebe

Das Brauerei-Netzwerk

Ahornberger Landbrauerei*, Konradsreuth; Berg-Brauerei*, Echingen-Berg; Brauerei Clemens Härle*, Leutkirch; Brauerei Zoller-Hof*, Sigmaringen; Bürgerliches Brauhaus Saalfeld GmbH, Saalfeld; Familienbrauerei Bauhöfer GmbH & Co. KG, Renchen-Ulm; Härle-Brauerei KG, Königseggwald; Hirsch-Brauerei Honer*, Wurmlingen; Kaiser-Brauerei/W. Kumpf GmbH*, Geislingen/Stg.; Oberndorfer Privatbrauerei*, Oberndorf; Pott's Brauerei*, Oelde; Privatbrauerei Ketterer*, Hornberg; Privatbrauerei Lauterbach*, Lauterbach; Stadtbrauerei Wittichenau, Wittichenau

Das Kfz-Netzwerk

Autohaus Barleon, Kenzingen; Rolf Bauer GmbH, Gundelfingen; autoSERVICEblum, Vörstetten; Autohaus Buselmeier, Emmendingen;



DEKRA Automobil AG, Freiburg; Autohaus Freiburg-Süd Ehret GmbH, Freiburg; Ernst & König GmbH, Freiburg; Autohaus Flamm, Emmendingen; Auto Froß GmbH, Emmendingen; Autohaus Hoch KG, Titisee-Neustadt; Autohaus Huber, Waldkirch-Kollnau; Autohaus Jauch GmbH, Malterdingen; Peter Kandziorra KG, Denzlingen; Autohaus Kannenberg GmbH, Emmendingen; autohaus kaufmann GmbH, Bahlingen; Keller + Schneider GmbH, Freiburg; Autohaus Kirner, Titisee-Neustadt; RA Köberle und Wolff, Freiburg; Kraut, Schweiger & Kollegen, Freiburg; Autohaus Krüger GmbH, Bad Krozingen; Kurt Meier, Freiburg; Michalk Automobile Handelsgesellschaft, Freiburg; H. Müller GmbH, Heitersheim; NEOPLAN GmbH, Freiburg; BoschService Reichenbach, Freiburg; S1 Automobile, Freiburg; Autohaus Schmid GmbH, Waldkirch; Peter Schmid, Freiburg; Schmolck GmbH & Co. KG, Emmendingen; Franz Schneider GmbH, Freiburg; Autohaus Schultheiß, Maulburg; Heinz Santo GmbH, Freiburg; Auto TIBI, Breisach; Autohaus Vollmer GmbH, Titisee-Neustadt; Autohaus Willig GmbH, Bad Krozingen; August Wisser GmbH, Freiburg; Autohaus Arthur Wursthorn, Titisee-Neustadt; Anton Zimmermann, Rheinfeldern

2.3 Kurzbeschreibung des Projektverlaufs

2.3.1 Die Pilotphase

Für die Pilotphase (November 1998 bis Mai 1999) konnten 11 kleine und mittelständische Betriebe (10 Brauereien, 1 Metallbetrieb) gewonnen werden. Hiermit war der Grundstein für den Aufbau des bundesweiten Brauerei-Netzwerkes mit Knotenpunkt Umweltzentrum für Handwerk und Mittelstand e.V. in



Freiburg gelegt. Die technische Infrastruktur für das Informations- und Kommunikationssystem wurde mit Lotus Notes realisiert. Als Vorbereitung für die Informationssysteme wurden Struktur und Inhalte gemeinsam mit den Projektpartnern entwickelt. Die Betriebe wurden schließlich in das Intranet eingebunden, in die Anwendung des Systems eingeführt und vor Ort im Arbeitsschutz betreut. Die Informationssysteme (Brauereien, Metall) wurden sukzessiv aufgebaut. Die Ergebnisse aus der Evaluation der Pilotphase wurden im weiteren Projektverlauf umgesetzt.

2.3.2 Ausbau der Netzwerke und Betreuung der Teilnehmer

Im Jahr 1999 schieden die Knotenpunkte in Hamburg und Koblenz aus dem Projekt aus. Im gleichen Jahr konnte die Innung für das Kraftfahrzeuggewerbe in Freiburg als neuer Knotenpunkt gewonnen werden. Sie baute das Netzwerk aus Kfz-Betrieben kontinuierlich auf 38 Teilnehmer aus. Parallel wurde das Kfz-Informationssystem aufgebaut, das nach Arbeitsbereichen gegliedert und um Themen über den Arbeitsschutz hinaus erweitert wurde. Das Brauerei-Netzwerk konnte auf 14 Brauereien ausgedehnt werden.

Die Informationssysteme stellten Handlungshilfen und Arbeitsmaterialien für die tägliche Praxis zur Verfügung. Direkte Links ins Internet ermöglichten den Zugang zu weiteren Informationsquellen. Weiterhin wurden Kommunikationstools wie eMail und Fragenforen in die Systeme integriert. Neben den beiden gewerkespezifischen Informationssystemen wurde auch ein branchenübergreifendes Informationssystem aufgebaut.

Die Betreuung im Arbeitsschutz war geprägt von der Durchführung der Gefährdungsbeurteilung in den Betrieben, der Umsetzung der daraus resultierenden Maßnahmen und der umfangreichen Unterstützung bei Fragen und Problemstellungen im Arbeitsschutz im betrieblichen Alltag.



Die angebotenen Präsenztage und Schulungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien und im Arbeitsschutz nahmen die Teilnehmer rege in Anspruch.



Auch die zur Verfügung gestellten Lernmaterialien wurden gerne angenommen und im Betrieb eingesetzt.

Im Projekt wurde eine Auditsoftware („ASlcheck“) weiterentwickelt, die die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung auf einfache Weise unterstützt. Dieses Instrument wurde allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

Der Wechsel in der Partnerzusammensetzung erforderte eine Umorganisation des Projektes vor allem in inhaltlicher Hinsicht, die mit einem hohen Aufwand an Organisation und Koordination verbunden war

2.3.3 Der Abschluss des Projektes

Die Evaluation des Gesamtprojektes wurde zum Jahresende 2000 abgeschlossen. Im Dezember 2000 wurden die Ergebnisse des Projektes im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgestellt.



Gegen Projektende wurden Konzepte zur Weiterführung der Unternehmensnetzwerke und der Informationssysteme erarbeitet und mit der Multiplikation der Projektergebnisse begonnen.

2.4 Die Bausteine im Projekt CoCoTel

2.4.1 Das Informationssystem der Brauereien

Der Aufbau des Systems startete in der Pilotphase des Projektes und beinhaltete Themen aus dem Bereich Arbeits- und Umweltschutz. Die Anzahl der Themen war zunächst begrenzt, um die Unternehmen nicht mit Informationen zu überfluten, sondern konkrete Hilfestellung bei der entsprechenden Umsetzung im Betrieb zu geben. Neben den zunächst festgelegten Themen flossen auch die Erfahrungen und Ergebnisse der Gefährdungsbeurteilung, die im gleichen Zeitraum durchgeführt wurde, in das Informationssystem ein.



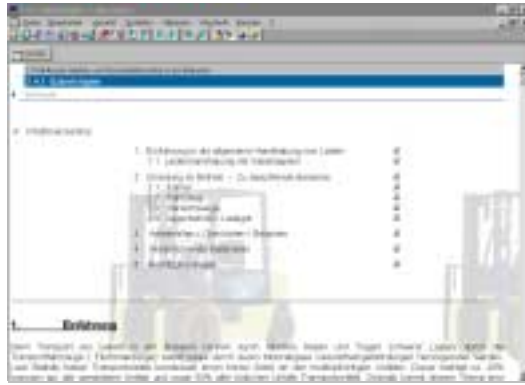
Die Einstiegsseite des Systems enthält eine Übersicht über die Themen im Informationssystem.

Im Verlauf des Projektes wurden bedarfsorientiert weitere Themen erarbeitet (z.B. Unterweisungen, Arbeitsschutzmanagement, Leitern/Treffen/Tritte, Abfallentsorgung in der Brauerei, Maschinensicherheit, Vorsorgeuntersuchungen). Die visuelle Darstellung der Inhalte und die Anwendungsfreundlichkeit des Systems wurden kontinuierlich verbessert.

Zur schnellen Orientierung innerhalb eines Themas standen dem Nutzer ein Stichwortverzeichnis und eine Inhaltsangabe zur Verfügung. Innerhalb des Textes führten Links zu weiteren Informationen, Hilfsmitteln und Instrumenten, die eine selbständige Abarbeitung von Maßnahmen im Bereich Arbeits- und Umweltschutz ermöglichten.

Zum Austausch von Fragen und Diskussionsbeiträgen zwischen Knotenpunkt und Brauereien und den Brauereien untereinander wurde das sogenannte „Brauer-Forum“ eingerichtet.

Neue Informationspakete wurden den Teilnehmern in vereinbarten Zeitabschnitten in einer Art Newsletter per Mail bekannt gemacht. Besonders bewährt hat sich hier die direkte Verlinkung aus dem Mail auf das Informationssystem. Die Einführung des Newsletters hat die Zugriffsrate auf das Informationssystem enorm gesteigert.



Jedes Kapitel beginnt mit einem Stichwortverzeichnis und einem Inhaltsverzeichnis (mit Link). Im Rahmen einer Überarbeitung der Inhalte wurden verstärkt Visualisierungselemente (z.B. Stapler im Bild links) in den Text eingebaut. Die Attraktivität des Systems wurde hierdurch deutlich gesteigert.

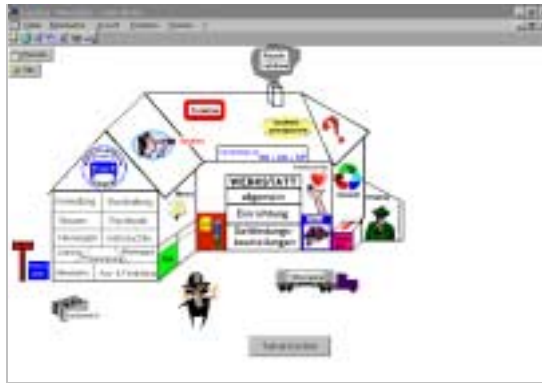


Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Kapitel „Gabelstapler“. Die Unterkapitel sind jeweils wegschaltbar, sodass man schnell zu dem gewünschten Thema gelangt.

2.4.2 Das Informationssystem der Kfz-Betriebe

Der Aufbau des Informationssystems des Kfz-Netzwerkes orientiert sich an den Prozessen und der Arbeitsorganisation im Kfz-Betrieb. Dies zeigt sich bereits in der Abbildung eines Autohauses auf der Eingangsseite des Systems. Durch Anklicken der verschiedenen „Hausabschnitte“ gelangte der Nutzer direkt zu Informationen zu den verschiedenen Arbeitsbereichen wie z.B. Werkstatt oder Verwaltung, aber auch zu Themen wie zum Beispiel Arbeitsschutz oder Umwelt.

Der Großteil der Informationspakete war sowohl unter einem Arbeitsbereich als auch unter einem Thema abgelegt. Das Ziel war hier der Aufbau eines ganzheitlichen Informationssystems mit einer „natürlichen“ Integration des Arbeitsschutzes in die Unternehmensprozesse. Im Projekt wurde hierfür der Begriff „Huckepack-Prinzip“ kreiert.



Die Eingangsseite des Informationssystems der Kfz-Betriebe zeigt die verschiedenen Arbeits- und Themenbereiche abgebildet auf einem visualisierten Autohaus.

Wichtiges Element war das Feld „Suchen“, in dem die Informationspakete aller Bereiche alphabetisch geordnet waren und ein leichtes Auffinden der gesuchten Stichworte ermöglichten. Um die Kommunikation zwischen den Teilnehmern zu fördern, wurde ein Fragenforum „?“ eingerichtet, in dem die Nutzer Fragen und Antworten mit allen Netzwerkteilnehmern austauschen konnten.



Beim Anklicken des Feldes Arbeitsschutz auf der Einstiegsseite gelangt man in das Verzeichnis von Informationspaketen zu diesem Thema.



Durch Klicken auf das Feld Erste Hilfe erhält man nebenstehende kurze Information zu diesem Thema. Die Links führen zu Volltexten von Vorschriften und Gesetzen, die auf Datenbanken im Internet abgelegt sind.

2.4.3 Das Informationssystem der Metall-Betriebe

Das Informationssystem der Metallbetriebe wurde bis zum Ausscheiden des Zentrums für Umwelt und Arbeitssicherheit der Handwerkskammer Koblenz im September 1999 entwickelt. Das Informationssystem wurde themenorientiert aufgebaut und in neun Rubriken gegliedert. Die einzelnen Kapiteln enthielten in komprimierter Form die wesentlichen Informationen zu einem Thema, um dem Anwender einen schnellen Überblick zu ermöglichen. Zur Orientierung innerhalb eines Themas diente ein Stichwortverzeichnis. Auch in dieses Informationssystem wurden Tips und Arbeitshilfen für die tägliche Betriebspraxis eingebaut.

2.4.4 Das allgemeine, branchenübergreifende Informationssystem

Im Arbeitsschutz existiert eine Vielzahl von branchenunabhängigen Vorgaben und Regelungen. Um vor diesem Hintergrund Doppelarbeit in den beiden gewerkespezifischen Informationssystemen zu vermeiden, wurde eine branchenübergreifende Datenbank aufgebaut. Als Themen in dieser Datenbank wurden beispielsweise Leitbild des Arbeitsschutzes, Personen und Partner im Arbeitsschutz, Kooperation und Zeitplanung oder Systematischer Arbeitsschutz aufgenommen. Auf die Informationen in diesem gemeinsam genutzten Informationssystem konnte durch interne Verlinkung aus den gewerkespezifischen Systemen heraus zugegriffen werden. Weiterhin enthielt das System Links zu weiterführenden Informationen im Internet.

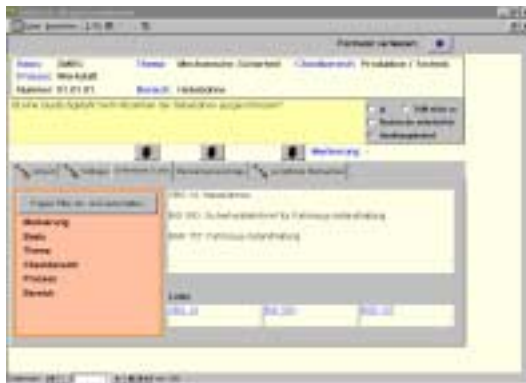


Hier ist ein Ausschnitt aus dem Kapitel „Stress“ abgebildet. Wichtiger Aspekt bei der Erarbeitung der Themen war die Verwendung einer für die Zielgruppe verständlichen Sprache.

2.4.5 Die Auditsoftware ASIcheck im Projekt CoCoTel

Die Praxis hat gezeigt, dass die Umsetzungsrate der - gesetzlich vorgeschriebenen - Gefährdungsbeurteilung der Arbeitsplätze vor allem in KMU sehr niedrig ist. Trotz zahlreich zur Verfügung gestellter Hilfsmaterialien fehlt gerade kleinen Betrieben ein einfaches Instrument zur Bestandsaufnahme und zur Umsetzung der zu treffenden Maßnahmen.

Dieses Instrument sollte im Rahmen des Projektes CoCoTel durch Weiterentwicklung von QUMcheck, einer Auditsoftware aus dem Bereich Qualitäts- und Umweltmanagement, geschaffen werden. Besonderes Augenmerk wurde darauf gerichtet, dass die Anwender in den Betrieben das Programm intuitiv bedienen können.



Die Software wurde im Verlaufe des Projektes kontinuierlich entwickelt. Die Teilnehmer wurden mit einbezogen, um ihre Anforderungen an Inhalte und Gestaltung einer Auditsoftware zu ermitteln. Die Arbeitsschutz-Experten unter den Projektpartnern (z.B. Berufsgenossenschaften) brachten ebenfalls ihr Know-how in die Entwicklung mit ein.

Die hinterlegten Fragenkataloge in ASIcheck wurden inhaltlich auf die im Projekt vertretenen Branchen Kraftfahrzeuggewerbe und Brauereien abgestimmt; die beteiligten Berufsgenossenschaften stellten spezifische Fragenkataloge zur Verfügung. Weiterhin wurde die Checkliste zur „Gefährdungsbeurteilung nach § 5 Arbeitsschutzgesetz“ des Ministeriums für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg eingearbeitet. Für weitere Anforderungen im betrieblichen Alltag stellte die QUMsult GbR Fragenkataloge zum Qualitäts- und Umweltmanagement (ISO 9001 und ISO 14001) zur Verfügung. Mit der Software können Fragen aus allen Bereichen zusammengestellt und zum Beispiel prozessorientierte Audits durchgeführt werden.

Ein besonderes Merkmal von ASIcheck sind Hyperlinks zu rechtlichen Vorschriften im Internet. Es bestehen Verknüpfungen zum Volltext der berufsgenossenschaftlichen Vorschriften und Regeln sowie der Gesetze und Verordnungen.

ASIcheck wurde allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt. In mehreren Schulungen konnten sie das Arbeiten mit ASIcheck lernen und anhand von Praxisbeispielen üben.

Zur Bewertung von ASIcheck wurde von QUMsult eine Gefährdungsbeurteilung in einer teilnehmenden Brauerei durchgeführt und ausgewertet. ASIcheck erwies sich als einfach anwendbares Instrument, um eine Gefährdungsbeurteilung systematisch und effizient von der Planung bis zur Maßnahmenverfolgung durchzuführen.

2.5 Verlauf und Ergebnisse der transnationalen Kooperation

Die transnationale Zusammenarbeit im Projekt CoCoTel erfolgte mit drei Partnern aus Italien und Frankreich. Die transnationalen Partner waren: Confederazione Nazionale dell' Artigianato e della Piccola e Media Impresa (CNA), Neapel (Italien), Consorzio Tecnofor, Nuoro/Sardinien (Italien) und Euro Info Center Limousin, Limoges (Frankreich).



Im Verlauf des Projektes fanden mit den einzelnen Partnern und deren transnationalen Teams mehrere Treffen statt. Während dieser Treffen wurden die (Zwischen-)Ergebnisse der nationalen Projekte vorgestellt, diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht sowie der Stand der Umsetzung des gemeinsamen Arbeitsprogramms überprüft und weitere Maßnahmen besprochen. Wichtiges Element in der Kooperation war

der Austausch von Materialien, die im Verlauf der nationalen Projekte entstanden waren oder aus anderer Quelle dem Partner als Unterstützung zur Verfügung gestellt werden konnten (z.B. CBT im Arbeitsschutz, Curricula). Bei einigen Treffen bestand auch die Möglichkeit, sich bei Unternehmen aus der Region über die Situation vor Ort in den entsprechenden Ländern zu informieren.



Als Ergebnisse der transnationalen Kooperation können folgende gesehen werden:

- Erfahrungen in der Erstellung und Nutzung von Lernmaterialien im Arbeitsschutz
- Kennenlernen der Situation im Arbeitsschutz in kleinen Unternehmen und der Arbeitsschutzorganisation von Seiten des Staates und weiterer Institutionen in den jeweiligen Mitgliedstaaten
- Vergleich der Situation im Arbeitsschutz in kleinen und mittleren Unternehmen im Limousin/Frankreich und im Raum Kampanien/Italien
- Kennenlernen von Ausbildungslehrgängen im Arbeitsschutz
- Erfahrungen in der Einrichtung und Nutzung eines Kommunikations- und Informationsnetzwerkes



Insgesamt betrachtet können die transnationalen Partnerschaften als fruchtbar und bereichernd bewertet werden. Als vorteilhaft und als gute Basis für die gelungene Zusammenarbeit sind die verbindenden Themen Arbeitsschutz und neue Technologien zu sehen.

3 Die Evaluation im Projekt CoCoTel und ihre Ergebnisse

3.1 Zur Vorgehensweise

Die Evaluation des Projektes wurde vom European Telecoaching Institute e.V. aus Freiburg durchgeführt und erfolgte in zwei Phasen.

In der ersten Phase wurden die Pilotbetriebe im Rahmen einer Fragebogenaktion und in teilweise persönlichen Gesprächen vor Ort zu ihren Erfahrungen befragt. In die Auswertung flossen auch die Erkenntnisse und Erfahrungen der Vertreter der Netzwerk-Knotenpunkte und der Projektleitung ein. Viele Anregungen und Verbesserungen, die aus dieser ersten Evaluation resultierten, wurden im weiteren Projektverlauf umgesetzt (zum Beispiel verstärkte Schulungsmaßnahmen, inhaltliche und gestalterische Verbesserung des Brauerei-Informationssystems).

Die Abschlussevaluation des Projektes als zweite Phase erfolgte in zwei Teilschritten. Für die Brauereien wurde wiederum ein - diesmal elektronischer - Fragebogen entwickelt. Für einige Kfz-Betriebe war die Projektlaufzeit eher kurz verglichen mit der der Brauereien. Deshalb wurden sie erst zu einem späteren Zeitpunkt - im Rahmen einer Abschlussveranstaltung - zu ihren Erfahrungen im Projekt CoCoTel befragt.



Bei der Evaluation der Kfz-Betriebe kam eine etwas andere Evaluationsform zum Einsatz: Die Teilnehmer punkteten ihre Bewertung auf mit Fragen vorbereiteten Zielscheiben.

3.2 Die Ergebnisse²

Sensibilisierung für das Thema Arbeitsschutz

- „Von allen Unternehmen wird ein klares „ja“ im Hinblick auf die Veränderungen des Know-how im Bereich Arbeitsschutz während des Projekts gegeben, und zwar vor allem was das „branchenspezifische Wissen über Arbeitsschutz“ und die „Informationsbeschaffung für die tägliche Arbeit“ betrifft“

² Pindl, Theodor, Evaluationsbericht, 01.01.2001

Sensibilisierung für moderne Informations- und Kommunikationstechnologien

→ „Auf dem Gebiet „neue IT“ ist ein signifikanter Sensibilisierungseffekt eingetreten, der dazu geführt hat, daß das neue und zunächst fremde System nun zum integralen Bestandteil der Betriebe gehört. “

Der folgende **Auszug aus dem Evaluationsbericht** soll einen zusammenfassenden Eindruck von der Abschlussevaluation wiedergeben:

„Insgesamt wird das Projekt von den Brauereien und den Kfz-Betrieben positiv gewertet. Dies zeigte eindrucksvoll und kompakt die Abschlußveranstaltung in Mannheim am 6.12.2000, auf der überwiegend positive Erfahrungsberichte seitens der Projektteilnehmer gegeben wurden. ... Die Positiva beziehen sich vor allem auf die hervorragende Dienstleistung des Umweltzentrums Freiburg und der Kfz-Innung ... Die Positiva beziehen sich des weiteren auf die Möglichkeit der Nutzung der neuen Informationstechniken. Hier ist eine Sensibilisierung eingetreten, die ein wichtiger Faktor im Hinblick auf Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit der KMU werden wird.



Alles in allem kann das Projekt CoCoTel als Gewinn und Erfolg in allen Bereichen bezeichnet werden. Die neuen Kommunikations-Technologien konnten erfolgreich in die Unternehmen eingeführt werden und werden auch in Zukunft zum täglichen „Handwerkszeug“ der Mitarbeiter und Firmen gehören. Alle Beteiligten haben nicht nur beruflich – einige Mitarbeiter konnten ihre Kenntnisse im technischen

Bereich zum Teil erheblich steigern – sondern auch persönlich viel dazulernen können! Die zunächst skeptisch beäugte, unattraktiv scheinende Verbindung zwischen Arbeitsschutz und neuen IuK-Technologien hat sich als ein Treffer erwiesen. Manchmal kommt die Liebe eben erst mit der Ehe (wie die Alten sagten)...

Allerdings wurde einmal mehr festgestellt, dass neben neuester High-Tech-Kommunikationsanlagen auf den „richtigen Mix“ in Sachen Kommunikation geachtet werden muss: Die technische Ausstattung allein sorgt keineswegs schon für ein reibungsloses Ablaufen der Arbeiten. Vertrauen, Verlässlichkeit und die persönliche Kommunikation der Beteiligten per Telefon oder „Auge in Auge“ bleiben auch weiterhin unbedingt erforderlich. ...

Fazit: Das Projekt hat bestätigt und an den einzelnen Akteuren und Firmen exemplarisch gezeigt, daß der heute nötige Perspektivenwechsel, der unabdingbare Voraussetzung für einen Wandel ist ... , möglich ist! “

4 Perspektiven

Im folgenden werden die Ergebnisse des Projektes CoCoTel zusammengefasst dargestellt. Diese Darstellung orientiert sich an den Zielsetzungen der EU-Gemeinschaftsinitiative ADAPT. In dieser abschließenden Bewertung werden die Kriterien Strukturwandel, Beschäftigungseffekte und Nachhaltigkeit berücksichtigt.

4.1 Beitrag zur Bewältigung von Strukturwandelproblemen

Ziel der Aktivitäten im Projekt CoCoTel war die Sensibilisierung von KMU für die Themen Arbeitsschutz und neue Informations- und Kommunikationstechnologien.

Die im Zuge der Harmonisierung des Arbeitsschutzes auf europäischer Ebene entstandenen neuen Anforderungen stellen gerade kleine und mittlere Unternehmen vor große Probleme. Aufgrund meist fehlender Ressourcen können diese Anforderungen nicht oder nur unzureichend umgesetzt werden. In CoCoTel konnten die Teilnehmer ihre eigenen Kompetenzen im Arbeitsschutz mit Hilfe des bereitgestellten Wissens aufbauen. Ihnen wurden zum einen verständlich aufbereitete, praxisorientierte und branchenspezifische Informationen und Arbeitsmaterialien zum Arbeitsschutz zur Verfügung gestellt. Weiterhin wurden sie von Arbeitsschutzexperten vor Ort und quasi per Hotline im Arbeitsschutz betreut. Dieses neue Betreuungsmodell ist eine große Herausforderung für die Unternehmen, da es den Willen zur eigenverantwortlichen Nutzung von Informationen bei Bedarf bei den Betrieben voraussetzt. Weiterhin konnte so eine Unterstützung des sogenannten Pool-Modells (sicherheitstechnisches und arbeitsmedizinisches Betreuungsmodell speziell für Kleinbetriebe), wie es bei der Kfz-Innung bereits während der Projektes praktiziert wurde, gewährleistet werden.

Die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und im Besonderen von KMU wird bereits heute von der Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien stark beeinflusst. In CoCoTel hatten die Betriebe die Möglichkeit, die Nutzung verschiedener Medien und Instrumente (kennen) zu lernen und auch auf ihre eigenen betrieblichen Belange hin auszuprobieren. Die Kenntnisse in diesem Bereich haben sich gemäß der Selbsteinschätzung der Teilnehmer durch das Projekt erheblich verbessert. CoCoTel konnte somit bei den teilnehmenden Unternehmen einen kräftigen Anstoß für die Nutzung moderner IT-Technologien geben.

4.2 Sicherung/Schaffung von Arbeitsplätzen

Die Bedeutung von CoCoTel liegt wesentlich in der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der teilnehmenden Betriebe. In der Brauerei- und der Kfz-Branche, denen die meisten Teilnehmer angehören, sind aufgrund des Mangels an teuren Spezialisten außerhalb der

Kernaktivitäten solch kleiner Betriebe kostengünstige Implementierungen von gesetzlich vorgeschriebenen Tätigkeiten und bei der Anpassung an neue Technologien gefragt.

CoCoTel konnte in diesen Bereichen für die Teilnehmer wesentliche Impulse liefern, indem ein neuartiges Konzept in der externen Betreuung der Unternehmen im Arbeitsschutz eingeführt wurde. Im Bereich der Informationstechnologien sind viele der teilnehmenden Betriebe durch das Projekt an die Nutzung solch moderner Medien für ihre unterschiedlichen Belange herangeführt worden, was insbesondere die Nutzung von Datenbanktechnologien sowie den Kontakt und die Kommunikation untereinander gefördert hat.

Die Unterstützung bei der Einführung einer betrieblichen Arbeitsschutzorganisation und das Beheben der vorhandenen Defizite im betrieblichen Arbeitsschutz erhöhte die Akzeptanz gegenüber dem meist wenig geliebten und in kleinen Betrieben häufig unbekanntem Thema. Durch die in der Regel einhergehende Reduktion von Ausfallzeiten durch Unfälle und krankheitsbedingte Ausfalltage können enorme Kosten eingespart werden. Dies betrifft auch die Kosten von Sekundärauswirkungen eines Arbeitsunfalls oder arbeitsbedingter Krankheiten (Ersatz von ausgefallenen Mitarbeitern, Produktionsausfall u.a.). Hieraus kann eine Sicherung der Arbeitsplätze auch für die Zukunft abgeleitet werden.

4.3 Fortführung der aufgebauten Unternehmensnetzwerke

Bereits während der Projektlaufzeit zeichnete sich ein starkes Interesse der Teilnehmer in beiden Branchennetzwerken ab, diese auch nach dem Projektende fortzuführen. Auch die Knotenpunkte befürworteten eine weitere Betreuung der Teilnehmer. Die Unternehmensnetzwerke werden für weitere Unternehmen geöffnet und damit die Teilnehmerzahl kontinuierlich ausgebaut. Auch die Informationssysteme werden als internetbasierte Informationssysteme weiterhin von den Knotenpunkten gepflegt und ausgebaut und in den Netzwerken als Informations- und verstärkt als Kommunikationsinstrument eingesetzt. Eine weitere Entwicklung der Netzwerke hin zu Formen der Kooperation zwischen Netzwerkteilnehmern ist wünschenswert und wurde zum Beispiel von Seiten einiger Teilnehmer im Projekt bereits geäußert.

Die sicherheitstechnische Betreuung der Brauereien wird weiterhin vom Umweltzentrum für Handwerk und Mittelstand e.V. geleistet und durch das aufgebaute Informationssystem unterstützt. Auch die Unternehmen, die sich dem sogenannten Pool-Modell der Kfz-Innung angeschlossen haben, werden die Betreuung im Arbeitsschutz weiterhin nutzen.

4.4 Projekt CoCoTel – ein Schritt in die richtige Richtung

Vor allem kleine Unternehmen haben einen großen Informations- und Beratungsbedarf im Arbeitsschutz. Häufig fehlen die Ressourcen, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, viele Unternehmen kennen nicht einmal die Anforderungen von gesetzlicher und berufsgenossenschaftlicher Seite, die an sie gestellt werden. Hier gilt es, auch weiterhin entsprechende Aufklärungsarbeit und Beratung zu leisten und Instrumente zur Verfügung zu stellen, die die Unternehmen bei der Umsetzung unterstützen.

Die Nutzung von Informationstechnologien ist ein weiteres Bedarfsfeld in KMU. Der Aufbau von Grundlagenkenntnissen, das Aufzeigen der vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten und vor allem das Herausfinden der betriebsspezifischen Anforderungen sind Aufgaben, die sich auch in Zukunft stellen. Das Arbeiten in Unternehmensnetzwerken wird immer stärker an Bedeutung gewinnen. Auch hier ist die Unterstützung durch die neuen Technologien unverzichtbar. Dieses Potential sollte ausgebaut und gefördert werden.

Die Akzeptanz der in CoCoTel angestoßenen neuen Betreuungsmodelle bedürfen einer großen Geduld von Seiten der Dienstleister, da die strukturellen Neuigkeiten speziell von den kleinen Unternehmen nur langsam angenommen werden. Dies bedeutet, dass die Sensibilisierung zur Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und zum eigenverantwortlichen Handeln speziell im Arbeits- und Umweltschutz durch neue Anreize auch in Zukunft unterstützt werden muss. Nur so können die neuen Dienstleistungen für die Betriebe Hilfen zur Selbsthilfe werden.

5 Öffentlichkeitsarbeit im Projekt

5.1 Aktivitäten

Während der Projektlaufzeit wurden Informationen über das Projekt über verschiedene Wege verbreitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Ein wichtiges Medium war die Projektwebsite www.cocotel.de mit Links auf die Websites von Projektpartnern, aber auch von weiteren Institutionen vor allem im Arbeitsschutz.

Durch die intensive Pressearbeit konnte eine Vielzahl von Artikeln und Veröffentlichungen in der regionalen und überregionalen Tagespresse und in verschiedenen Fachzeitschriften der Brauerei- und Kfz-Branche und im Bereich Arbeitsschutz erreicht werden. Einige Highlights siehe „Ausgewählte Pressestimmen“.

Als wichtige Plattform zur Präsentation der Projektergebnisse wurden regionale, nationale und internationale Veranstaltungen und Messen genutzt.



Im Zusammenhang mit der Messe „arbeitsschutz aktuell 2000“ wurde im Herbst 2000 vom Bayerischen Rundfunk ein Filmbeitrag über CoCoTel produziert und ausgestrahlt.



Eine Informationsmappe wurde regelmäßig aktualisiert und im Rahmen der Aktivitäten entsprechend eingesetzt.

Innungs- Netz

Im Projekt CoCoTel praktizieren Kfz-Betriebe modernen Netzwerkgedanken. Franz Tewes, Geschäftsführer der Kfz-Innung Freiburg, war es im Herbst 1999 gelungen, rund 20 Handwerksbetriebe in seinem Bezirk für dieses Projekt zu gewinnen. Der Kreis der Teilnehmer umfasst ein Jahr später über 30 Kfz-Betriebe, einen Rechtsanwalt, die Prüforganisationen TÜV und Dekra und ein Sachverständigenbüro. Alle Beteiligten sind über eine EDV-Datenbank untereinander vernetzt. Die Datenbank beinhaltet sämtliche Bereiche eines modernen Kfz-Betriebs. Sie ermöglicht den Anwendern sich Informationen aus einzelnen Bereichen, z. B. Arbeitssicherheit und Unfallverhütung, Werkstattausrüstung; Arbeitsrecht, Aus- und Fortbildung, Umwelt und Entsorgung etc. zu beschaffen.

Den jeweiligen Informationen sind Formulare oder Musterbeispiele beigelegt bzw. über Internet mit entsprechenden Informationsquellen verlinkt. Die Teilnehmer können auch in einem Datenbankmodul, auf das alle Teilnehmer zugreifen können, Fragen oder Tipps hinterlegen. Die teilnehmenden Betriebe sind von den neuen Möglichkeiten begeistert. So konnte Rolf Buselmeier, Honda – Händler aus Emmendingen, notwendige Informationen zum Thema Arbeitssicherheit und Unfallverhütung schnell und einfach von der Datenbank abrufen und mittels einer Checkliste eine „Gefährdungsbeurteilung“ für sein Unternehmen durchführen. Die Vorteile des Systems, so die einhellige Meinung aller Beteiligten, liegt in der Aktualität der Informationen und die Möglichkeit diese gezielt auf die jeweils benötigte Thematik abrufen zu können.

Hauptziel des Projekts ist die Sensibilisierung kleiner und mittlerer Unternehmen, für den Einsatz neuer Informations- und Kommunikations-Technologien und die Entwicklung neuer Arbeitsformen, durch Einbindung in ein elektronisches Netzwerk. Gerade Mittel- und Kleinbetriebe leiden im Tagesgeschäft darunter, dass derart wichtige Entwicklungsschritte an ihnen vorüberziehen bzw. sie keine Möglichkeit haben, aus der Masse an Informationen die für sie wichtigen Neuheiten herauszufiltern.

Jürgen Schuler

Autohaus 21/2000

Die Liebe zu CoCoTel wuchs nur langsam

Arbeitsschutzprojekt mit Computer-Vernetzung verbunden

Mannheim (sbt). Kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Brau- und dem Kfz-Gewerbe beim Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz zu unterstützen und sie gleichzeitig mit den neuen Informations- und Kommunikationsmedien vertrauter zu machen - diese doppelte Zielsetzung hatte das Projekt „CoCoTel“, das im Dezember ausgelaufen ist. Die Bilanz nach drei Jahren fiel positiv aus, doch wurden auch unerfüllte Erwartungen nicht verschwiegen.

„CoCoTel“ steht für Kooperation und Kommunikation durch Teleworking und Vernetzung. Der Grundgedanke hinter dem von der Europäischen Union im Rahmen des „Adapt“-Programms geförderten Projekt war, Handwerksbetriebe und Fachleute per Computer zu vernetzen und den Firmen Informationen zur Verfügung zu stellen, wie sie die gestiegenen gesetzlichen Anforderungen zur Arbeitssicherheit und zum Umweltschutz besser erfüllen können.

Beim Abschlusstreffen der CoCoTel-Partner wurde nun eingeräumt, bei dieser Grundidee vieler „Adapt“-Vorhaben sei man von einer zu naiven Technikgläubigkeit ausgegangen. Gerade im Handwerk sei es noch immer so, dass einem direkten Gespräch oder zumindest dem Griff zum Telefon der Vorzug gegeben wird gegenüber der Kommunikation über Datenetze. Dies gelte zumindest für den sehr betriebs- und fachspezifischen Bereich wie den Arbeits- und Umweltschutz. Obwohl also die CoCoTel-Verantwortlichen im Verlaufe der drei Jahre manches Ziel zurückschrauben mussten, nahmen sie

doch erfreut zur Kenntnis, dass die beteiligten Unternehmen daran interessiert sind weiterzumachen: Sowohl die 14 Brauereien, darunter die Pott's Brauerei in Oelde, wollen ihr Netzwerk fortentwickeln und haben dafür sogar weitere Kollegen werben können, als auch die 37 Kfz-Betriebe rund um Freiburg.

Ursprünglich war geplant gewesen, weit über 100 Handwerksunternehmen in das Netz einzubinden. „Es gestaltete sich schwierig, einen hinreichenden Nutzen darzustellen“, der den finanziellen und zeitlichen Aufwand auszugleichen in der Lage schien, räumte Projektleiter Josef Sauer ein. Der Beitrag des Arbeitsschutzes zur Zukunftssicherung der Firmen werde „häufig unterschätzt. Gesetzliche Reglementierungen und externe Beratung werden vielfach als unzulässige Einmischung in die betrieblichen Angelegenheiten empfunden.“

Unter den „Mitmachern“ erwies sich das Zusatzangebot der sicherheitstechnischen Betreuung als wichtig für ihre positive Haltung zu CoCoTel. Die Brauer interessierte dabei besonders die Unterstützung bei der Gefährdungsbeurteilung sowie die Themengebiete Gefahrstoffe, Lärm und Handhabung von Lasten. Als „Knotenpunkt“ im Kfz-Netzwerk fungierte die Innung Freiburg. Sie fasste ihren Service für die 37 Werkstätten von Anbeginn erheblich weiter und bezog sämtliche Betriebsbereiche ein. Zum Netz gehören deswegen ein Anwalt, die Prüforganisationen TÜV und Dekra sowie ein Sachverständiger. In der Datenbank findet man auch eine Betrügerdatei, die über die Täter und ihre Tricks Auskunft gibt.

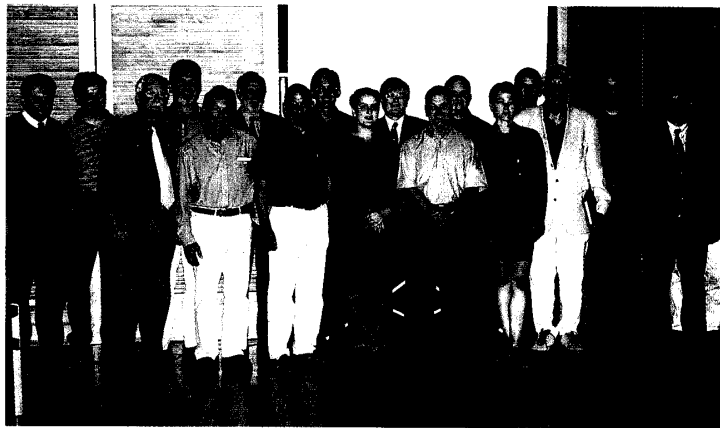
Deutsches Handwerksblatt
(Ausgabe HKW Düsseldorf)
18.01.2001

Der Einzelkämpfer hat ausgedient

Mitgliedsbetriebe der Kfz-Innung Freiburg beteiligen sich am Intranet-Projekt „CoCoTel“

FREIBURG/ja: Kommunikation ist nicht alles, aber ohne Kommunikation ist alles nichts. Diesen Leitsatz haben sich 35 Mitgliedsbetriebe der Kfz-Innung Freiburg und einige Dienstleister auf die Fahnen geschrieben. Die Unternehmen beteiligen sich an dem von der Europäischen Union geförderten Intranet-Projekt „CoCoTel“.

CoCoTel steht für Kooperation und Kommunikation durch Teleworking und Vernetzung. Initiator und Betreuer des Projekts ist die Freiburger Unternehmensberatung „Qumsult“. Ihr ursprüngliches Ziel war, kleinen und mittleren Unternehmen die Chance zu bieten, durch die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien die Bestimmungen im Arbeits- und Umweltschutz wirksamer umzusetzen. „Uns war aber schnell klar, dass wir unsere Mitgliedsbetriebe nur durch ein ganzheitliches Konzept für das Projekt begeistern können“, erläutert Franz Tewes, Ge-



Insgesamt 35 Kfz-Betriebe und drei Dienstleister beteiligen sich am Intranet-Projekt „CoCoTel“.

Fotos: I. Jagets

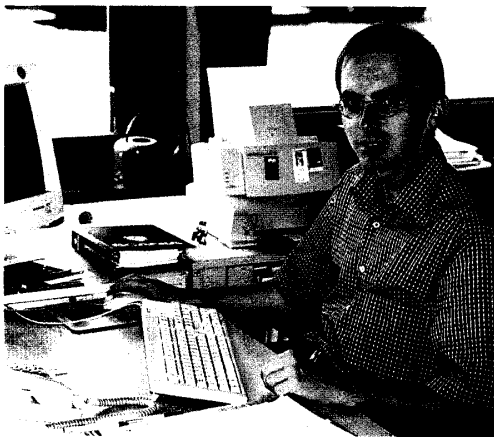
schäftsführer der Kfz-Innung Freiburg. „Wir mussten alle Themen des automobilen Handelns und Wirtschaftens einbinden.“

Das ist den Organisatoren gelungen. 35 Mitgliedsbetriebe der Innung Freiburg sowie ein Anwaltsbüro, die Dekra und die GTÜ nutzen seit Anfang des

Jahres die Plattform. Die Betriebe sind in ein elektronisches Netzwerk eingebunden, das zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation untereinander genutzt wird. „Wenn guter Rat gebraucht wird, konnte bislang immer einer der Kollegen oder ein Dienstleister weiterhelfen“, betont Tewes. Das bestätigt Martin Wisser, Scania-Händler aus Gundelfingen bei Freiburg. „Das Einzelkämpferdasein soll-

te in unserer Branche langsam der Vergangenheit angehören. Eine gute und offene Zusammenarbeit ist für alle Betriebe von Nutzen“, unterstreicht Wisser. Wertvolle Informationen bietet CoCoTel vor allem in verschiedensten Rechtsfragen für Werkstatt, Arbeits- und Umweltschutz, Buchhaltung und Fahrzeughandel. Die Kommunikation mit den Kollegen läuft jedoch im Normalfall traditionell ab. Hier bevorzugt Wisser nach wie vor das Telefon, das Intranet spielt für ihn kaum eine Rolle.

Das Projekt läuft noch bis zum Jahresende. Danach soll das zwischen den Unternehmen aufgebaute Netzwerk eigenständig weiterfunktionieren. Dr. Josef Sauer, Projektleiter der Firma Qumsult, zeigt sich jedenfalls zuversichtlich, dass es auch ohne Fördermittel aus dem Brüsseler Sozialfonds weitergeht: „Wir haben bereits einige viel versprechende Gespräche mit der Landesregierung Baden-Württemberg und dem Fraunhofer-Institut in Stuttgart geführt.“



Martin Wisser nutzt regelmäßig das Intranet, um sich über rechtliche Fragestellungen zu informieren.

kfz-betrieb 28.09.2000

Cocotel macht kleine Betriebe sicherer

Die Freiburger Unternehmensberatung Qumsult hat ein Projekt für einen besseren Arbeitsschutz entwickelt

VON UNSERER REDAKTEURIN
DAGMAR DEHMER

FREIBURG. Josef Sauer weiß, dass sein Thema „eher unerotisch“ ist. Wenn Klein- und Mittelbetriebe „Arbeitsschutz“ hören, denken sie an lästige Vorschriften, die keiner kennt, an die Beiträge zur Berufsgenossenschaft, und daran, dass schon nichts passieren wird.

Ganz unrecht haben sie nicht. Im vergangenen Jahr hat die Zahl der Arbeitsunfälle mit 1,2 Millionen einen historischen Tiefstand erreicht, berichtet der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG). Trotzdem hat Qumsult-Geschäftsführer Sauer zwei Jahre lang ein Projekt zur Arbeitssicherheit in kleinen Unternehmen geleitet. Am Dienstag präsentierte er in Freiburg die Ergebnisse.

Für Klein- und Mittelbetriebe hat die Harmonisierung des Arbeitsrechts in der Europäischen Union eine Vielzahl neuer

Pflichten mit sich gebracht. Unter anderem müssen nun alle Betriebe einen Arbeitsschutzbeauftragten haben. Der darf jedoch nicht einfach nur benannt werden, sondern muss sich in der Materie auskennen. Die Freiburger Unternehmensberatung Qumsult erkannte, dass dies vielen kleinen Firmen schwer fiel. Deshalb entwickelten Josef Sauer und seine Kollegin Sabine Wolf das Projekt Cocotel. Darin sollten Arbeits- und Umweltschutz sowie neue Informations- und Kommunikationstechniken miteinander verbunden werden.

Qumsult gelang es, dafür Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds, dem sogenannten Adapt-Programm, zu bekommen. Doch mit den EU-Mitteln waren erst 42 Prozent der Kosten gedeckt. Jedes Unternehmen musste deshalb 3000 Mark „Eintrittsgeld“ mitbringen.

Cocotel startete mit zehn Brauereien. Das Umweltzentrum für Handwerk und Mittelstand in Freiburg übernahm es,

das Brauerei-Netz regelmäßig mit aktuellen Informationen zum Arbeitsschutz zu beliefern. In den Brauereien selbst bekamen die Braumeister einen Computer und sollten sich so mit der neuen Technik und einer Gefahrenabschätzung für ihren Betrieb auseinandersetzen.

Nach einem halben Jahr stellten Sauer und Wolf frustriert fest, dass die Braumeister von diesem Angebot eher verhalten Gebrauch gemacht hatten. Allerdings kamen sie auch schnell dahinter, woran das lag. „Die meisten hatten Schwierigkeiten, die Technik zu bedienen“, berichtet Theodor Pindl vom Freiburger European Telecoaching Institute, der den Nutzen von Cocotel im Auftrag der EU untersucht hat. Daraufhin setzten sich die Theoretiker von Qumsult mit den Brauereien zusammen und dachten nach, wie das Brauerei-Netz besser gestaltet und leichter handhabbar werden könnte, mit Erfolg. Zum Schluss gehörten immerhin 14 Brauereien dazu.

Solche Anlaufprobleme gab es beim Kfz-Netzwerk nicht, das erst zum Ende des vergangenen Jahres zu Cocotel stieß. Franz Tewes von der Innung des Kfz-Handwerks hat es mit einer Branche zu tun, die auf Druck der Autoindustrie „in den vergangenen Jahren bei der EDV auferüstet und Millionen Mark investiert hat“. Tewes hatte eher damit zu kämpfen, dass „der Arbeitsschutz zwar 150 Jahre alt ist, aber ein Schattendasein führt“, wie Sabine Wolf sich ausdrückt. Deshalb wollten Tewes und seine Kollegen von Anfang an ein „Integriertes Netzwerk“ haben, das nicht nur Arbeitsschutz-Informationen zu bieten hat. Dabei herausgekommen ist ein virtuelles Autohaus, bei dem interaktive Stichworte zu Informationen, branchenüblichen Formularen oder Kontakten zu Fachleuten führen. Sowohl das Kfz-Netz als auch das Brauerei-Netz sollen auch ohne Cocotel, das Ende des Jahres ausläuft, weitergeführt werden – im Internet.

Badische Zeitung 15.12.2000

Per Mausklick eine Nasenlänge voraus

24 Autohäuser sind im Projekt »CoCoTel« vereint

Freiburg/Emmendingen (red). 24 Autohäuser und vier Dienstleister des Kfz-Gewerbes aus dem Raum Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen haben sich in einem Netzwerk zusammengeschlossen. Im Rahmen des Projektes »CoCoTel«, das vom Europäischen Sozialfonds gefördert wird, wurde eine elektronische Plattform aufgebaut, die die Betriebe untereinander und mit der Kraftfahrzeuginnung mit Sitz in Freiburg verbindet.

Gerade in der heutigen Zeit ist es ein Muss, ständig aktuelle Informationen zur Verfügung zu haben. Das Netzwerk bietet mit seinem Informationssystem ein Medium, das gezielt und schnell aktuelle Informationen und auch Materialien zu wichtigen Themen aus der Branche bereithält. Die beteiligten Betriebe nutzen dieses Instrument aber nicht nur zur

eigenen Information, sondern auch zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung. Warum das Rad neu erfinden – ein Netzwerkpartner hat vielleicht schon einmal ein ähnliches Problem gehabt. Für speziellere Fragen stehen im System auch Anwälte, technische Überwachungsorganisationen und die Kfz-Innung mit Rat und Tat zur Seite.

Gemeinsames Treffen

Weil in einem solchen Netzwerk der persönliche Kontakt natürlich wichtig ist, treffen sich alle Teilnehmer am 8. Juni in der Gewerbeakademie in Freiburg um 19 Uhr. Neben dem persönlichen kennen lernen und Austausch gibt es auch Fachvorträge zu aktuellen Themen wie beispielsweise Wettbewerbsrecht im Internet.

Stadtkurier 07.06.2000

ARBEITSSCHUTZ IM NETZWERKVERBUND

Abschlussveranstaltung des CoCoTel-Projektes bei der BGN

Neue Wege im
Arbeitsschutz

**CoCoTel –
Hilfe für den Mittelstand beim Arbeitsschutz**

CoCoTel – ein Netzwerk zur
Unterstützung der Unternehmen im Arbeitsschutz

**Per Mausklick eine
Nasenlänge voraus**

Modernes Netzwerk CoCoTel

Der Clou
ist die
Betrügerkartei
Autohäuser tauschen sich aus

Gestaltung eines Netzwerks

Zur Handlungsunterstützung im betrieblichen Arbeitsschutz

**Neue Wege im Arbeitsschutz
für das Handwerk**

Projekt CoCoTel

ARBEITSSCHUTZ

Informationen per
Intranet

**Wer macht mit
bei „CoCoTel“?**

Projekt CoCoTel
**Neue Wege
im Arbeitsschutz**

Kooperation und Kommunikation durch Teleworking und Vernetzung

Das Projekt CoCoTel

**CoCoTel – ein Netzwerk zur Unterstützung
der Unternehmen im Arbeitsschutz**

Vernetzt für Arbeitssicherheit

Projekt CoCoTel

**Neue Wege
im Arbeitsschutz**

Projekt CoCoTel

Arbeitsschutz als Teil eines integrierten Informationssystems

Information und Kommunikation im Arbeitsschutz